

# Stadt Lohmar



## Pädagogisches (Kurz-)Konzept der Modellschule Lohmar

im Rahmen des Schulversuchs  
„Gemeinschaftsschule NRW“

Stand 25.11.10 – 10.00 Uhr

## **Gliederung**

### Vorwort

1. Leitziele
2. Pädagogische Eckpunkte
  - 2.1. Kognitive Kompetenz
  - 2.2. Emotionale Kompetenz
  - 2.3. Soziale Kompetenz
3. Schulkultur
  - 3.1. Lob-Kultur
  - 3.2. Verantwortungsgemeinschaft Schule und Haus des Lernens
4. Schulstruktur
  - 4.1. Aufnahme
  - 4.2. Ganzttag
  - 4.3. Dependance-Schule
  - 4.4. Teamschule
  - 4.5. Stundenraster
  - 4.6. Leistungsbewertung
  - 4.7. Versetzungen
  - 4.8. Differenzierung
  - 4.9. Abschlüsse
5. Unterricht
  - 5.1. Unterrichtsprinzip
  - 5.2. Wahlpflichtbereich I
  - 5.3. Wahlpflichtbereich II
  - 5.4. Stundentafel
  - 5.5. Projekte
  - 5.6. Fremdsprachen
6. Pädagogen
  - 6.1. Lehrerschaft
  - 6.2. Schulsozialarbeit
7. Übergangmanagement
  - 7.1. Grundschule – Modellschule Lohmar
  - 7.2. Übergang Schule – Beruf
  - 7.3. Übergang in die Sekundarstufe II - Gymnasiale Standards
8. Öffnung der Schule
  - 8.1. Schulleben und Integration in den Ort und das regionale Umfeld
  - 8.2. Inklusion
9. Qualitätsentwicklung
  - 9.1. Äußere Qualitätsstandards und –verfahren
  - 9.2. Schulinterne Qualitätsstandards und –verfahren
  - 9.3. Qualitätsentwicklung in der Aufbauphase
10. Projektstruktur zur Errichtung der Modellschule Lohmar
11. Auswirkungen eines Modellversuches G9 am Gymnasium Lohmar auf die Modellschule Lohmar

## Vorwort

Analog zur Schülerzahlenentwicklung des Landes Nordrhein-Westfalen vollziehen sich auch in Lohmar spürbare Veränderungen im Schüleraufkommen. Die von der Stadt in Auftrag gegebene Schulentwicklungsplanung zeigt deutlich, dass auch in Lohmar mit sinkenden Schülerzahlen zu rechnen ist. Unproblematisch ist diese Entwicklung für das städtische Gymnasium; für die Realschule zeigt sich der Schülerrückgang bereits deutlicher, und Existenz gefährdend wird er für die Gemeinschaftshauptschule Lohmar. Für die Gemeinschaftshauptschule ist in den kommenden Jahren mit einem weiteren Rückgang der Schülerzahlen zu rechnen. Die Begründung hierfür liegt zum einen im demographischen Wandel, zum anderen aber in der gesellschaftlichen Bedeutung des Schulabschlusses. Viele Eltern fragen bei dem weiterführenden Schulangebot immer häufiger für ihre Kinder insbesondere Bildungsgänge mit einem hohen Niveau des Schulabschlusses bzw. Abituroption nach. Diese Tendenzen verlangen nach einer neuen Weichenstellung.

Vor diesem Hintergrund ist die Stadt aufgefordert, ein für alle Schülerinnen und Schüler geeignetes Angebot vorzuhalten bzw. zu entwickeln.

Keinesfalls darf es dazu kommen, dass Lohmarer Kinder zukünftig in andere Kommunen fahren müssen, um dort ein für sie passendes Bildungsangebot zu finden.

Aus diesen Grund hat der Rat der Stadt Lohmar, auf Empfehlung des Schulausschusses, in seiner Sitzung am 21.09.2010 beschlossen, dass zur nachhaltigen Sicherung und Weiterentwicklung der städtischen Schulen geprüft werden soll, inwieweit mittelfristig eine Sekundarstufenschule mit den Jahrgängen 5 - 10 in Lohmar errichtet werden kann.

Daher die Entscheidung zur Errichtung der „Modellschule Lohmar“.

Die Schule soll den Namen „**Modellschule Lohmar**“ tragen. Die Gemeinschaftshaupt- und die Realschule laufen jahrgangsweise aus.

Das bedeutet, dass wie bisher nach den zentralen Abschlussprüfungen in Klasse 10 z.B. der Hauptschulabschluss, die Fachoberschulreife und die Fachoberschulreife mit gymnasialem Qualifikationsvermerk erworben werden kann.

Da die „Modellschule Lohmar“ zudem bereits ab Beginn der Klasse 5 auch gymnasiale Standards gewährleistet, können die Schulabschlüsse der Sekundarstufe II (Fachhochschulreife und Abitur) zuverlässig über eine enge, auf verbindliche Absprachen basierende, Kooperation mit der Oberstufe des Gymnasiums gesichert (insbesondere durch unterstützende Zusammenarbeit mit Lehrkräften der Modellschule Lohmar und des Gymnasiums und Abstimmung des fachlichen Lernprogramms) erworben werden. Interessierte und befähigte Schülerinnen und Schüler können den direkten Weg in die gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums gehen. Damit bietet die „Modellschule Lohmar“ leistungsstarken Schülerinnen und Schülern eine Alternative zum Abitur des städtischen Gymnasiums und ermöglicht den Erwerb des Abiturs nach 9 Jahren.

Ein „Arbeitskreis Modellschule Lohmar“ bestehend aus den Schulleitungen des Gymnasiums Lohmar, der Hauptschule Lohmar, und der Realschule Lohmar, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, Vertretungen der Lohmarer Grundschulen, einem externen Experten für Organisationsentwicklung und einem externen Experten für Schulentwicklung

Teamentwicklung und Evaluation hat das pädagogische (Kurz-)Konzept für die Modellschule Lohmar entwickelt. Ich sage den Damen und Herren der Arbeitsgruppe herzlichen Dank.

Auf den kommenden Seiten erfahren Sie mehr zu dem was die Modellschule Lohmar ausmachen wird. Sie werden feststellen, dass im Mittelpunkt die Schülerinnen und Schüler stehen.

Wie geht es weiter?

Auf Grundlage des (Kurz-)Konzepts wird die Stadt als Schulträger beim Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen die Genehmigung zur Teilnahme am Modellvorhaben „Gemeinschaftsschule“ beantragen. Das Ministerium hat angekündigt, dass es bis Mitte Januar 2011 hierüber entscheiden wird.

Im Anschluss an die Genehmigung wird die Arbeitsgruppe gemeinsam mit Eltern, Lehrerschaft, Schülerinnen und Schülern ein ausführliches Konzept erarbeiten und in dem Zusammenhang die Aussagen des (Kurz-)Konzeptes prüfen. Im Anschluss daran wird das ausführliche Konzept in öffentlichen Veranstaltungen allen Interessierten in unserer Stadt vorgestellt. Nach Genehmigung des ausführlichen Konzepts durch den Rat und das Schulministerium können die erforderlichen organisatorischen Maßnahmen durch die Stadt erfolgen. Im **Februar 2012** können Eltern ihre Kinder an der Modellschule Lohmar anmelden. Nach den Sommerferien 2012 soll die Modellschule Lohmar am **22. August 2012** mit den 5. Klassen starten.

Mit Eingang der Genehmigung werden wir die Bezirksregierung bitten, die Schulleitung kommissarisch zu bestellen und die Lehrerinnen und Lehrer auszuwählen.

Ihr

Wolfgang Röger  
Bürgermeister

## **1. Leitziele**

Die Modellschule Lohmar ist eine Schule der Jahrgänge 5 bis 10 für alle Mädchen und Jungen in der Stadt Lohmar. Sie bietet alle bisher auf der Gemeinschaftshauptschule und auf der Realschule Lohmar zu erwerbenden Schulabschlüsse an. Die Modellschule Lohmar gewährleistet bereits zu Beginn der Klasse 5 auch gymnasiale Standards. Mit dem Gymnasium Lohmar wird eine enge, auf verbindliche Absprachen basierende Kooperation aufgebaut, die gewährleistet, dass interessierte und befähigte Schülerinnen und Schüler direkt in die gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums gehen können, die Aufnahme wird garantiert.

Die Modellschule Lohmar stellt auf einem hohen Niveau gemeinsam mit dem Gymnasium Lohmar in zeitgemäßer Form diese Ziele sicher und setzt sich als Lebens- und Erfahrungsraum folgende Ziele:

- **Individuelle Förderung und Forderung**

Wir wollen, dass jedes Kind in seiner Einzigartigkeit erkannt und geachtet, gefördert und gefordert wird und damit die Möglichkeit bekommt, all seine Potenziale in optimaler Weise zu entfalten. Alle Kinder sollen durch ein ganzheitliches Lernangebot – mit Kopf, Herz und Hand – ihre Entwicklungschancen umfassend entfalten können: in der Schule und an außerschulischen Lernorten. Wir denken daher in der Kategorie einer lokalen/regionalen Bildungslandschaft und wir denken im Sinne des Menschenrechts auf Inklusion.

- **Länger gemeinsam lernen**

Wir wollen, dass alle Kinder nach der Grundschule auf individuelle Weise, aber gemeinsam weiterlernen können bis zum Abschluss der Sekundarstufe I hier an unserem Ort. Das gemeinsame Lernen ist uns wichtig, weil das Zusammen-Leben zu lernen für das ganze Leben lebensrelevant ist und bleibt. Dass dieses gemeinsame Lernen hier an unserem Ort stattfindet ist uns wichtig, weil es die Frage der Zukunftsentwicklung von Lohmar wesentlich beeinflusst.

- **Chancengleichheit stärken**

Wir wollen, dass die Frage, welches Kind welchen Schulabschluss anstrebt und erreichen kann, möglichst lange offen bleibt, nicht früh festgelegt wird, bis hin zum Abitur. Denn späte Entscheidungen bedeuten für die meisten mehr Chancen und weniger Abhängigkeit von der sozialen Herkunft. Auf diese Weise können und wollen wir zu mehr Chancengleichheit, zu wirklicher Chancengerechtigkeit beitragen.

- **Lebensnahes Lernen**

Wir wollen, dass lebensnah und lebenspraktisch, geschichtsbewusst und zukunftsfähig, freudig und mit großem Ernst, im Geiste von Humanität und Solidarität nachhaltig gelernt wird.

- **In- und außerhalb der Schule leben und lernen**

Wir wollen, dass die Kinder und Jugendlichen, die Eltern, die pädagogischen Profis und Engagierte aus dem gesellschaftlichen Leben gemeinsam für die Schulentwicklung Verantwortung tragen. Die Schule soll ein kulturelles Zentrum in unserer Stadt sein.

- **Lernende Schule**

Wir wollen, dass unser „Haus des Lernens“ ist. Wir wollen, dass alle Mitwirkenden lernen, so Organisationsgeschick entwickeln, dass gemeinsam gelebte Vielfalt erfahren und als Maßstab für Mit-Menschlichkeit entfaltet und eingelöst wird. In einer lernenden Schule kann sich der Geist der Offenheit und einer Verantwortlichkeit für sich selbst und für alle anderen am nachhaltigsten verwurzeln.

- **Verantwortung für die Welt**

Wir wollen weltoffen und mit hohem Interesse am Reichtum der Schöpfung in Natur und Kultur, am Verstehen und an der Verständigung grundlegender Werte immer wieder und gemeinsam arbeiten.

## **2. Pädagogische Eckpunkte**

Die „Modellschule Lohmar“ ist eine Schule für alle Kinder mit unterschiedlichen Begabungen. Langsam lernende Schülerinnen und Schüler und solche, die schneller lernen oder besondere Begabungen aufweisen, werden an der „Modellschule Lohmar“ individuell und gezielt gefördert.

Das Profil ist darauf angelegt, das Begabungspotential aller Schülerinnen und Schüler optimal auszuschöpfen und jedem Kind einen möglichst hohen Bildungsabschluss zu ermöglichen und auf nachfolgende Ausbildungswege, sowohl beruflicher als auch schulischer Art, optimal vorzubereiten.

Das Schulkonzept berücksichtigt daher die sich ständig verändernde Lebensumwelt der jungen Menschen und die neuen Anforderungen in ihrem späteren Berufsleben.

Lernen wird als eigenständige, sinnstiftende und nachhaltige Kompetenz entwickelt werden, die die Schülerinnen und Schüler in einer sich ständig verändernden Gesellschaft handlungsfähig macht. Die Schülerin und Schüler werden dabei jeweils positiv in ihrem Lernfortschritt unterstützt und ihnen wird die Entwicklung eines individuellen Leistungsprofils ermöglicht.

### **2.1. Kognitive Kompetenz**

Die Modellschule Lohmar vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern basierend auf den curricularen Vorgaben und der gültigen Kernlehrpläne eine breite Grundbildung. Orientiert an den Interessen der Kinder und Jugendliche und den individuellen Begabungen wird ihnen zudem die Möglichkeit zur fachlichen Spezialisierung in individuell zu wählenden Teilbereichen geboten.

Wer in der Wissensgesellschaft konkurrenzfähig sein will, muss seine Fähigkeiten auf dem neuesten Stand halten. Ständiges Lernen ist eine Kernanforderung in einer globalisierten Welt. Wesentlich ist daher auch die Fähigkeit, selbstorganisiertes Lernen zu vermitteln und selbständiges Lernen einzuüben (Selbststeuerung). Die Lernenden sollen in die Lage versetzt werden, das eigene Lernen zu steuern, sich Lernziele zu setzen, die eigene Motivation selbst aufrecht zu halten, Techniken und Strategien auszuwählen, die Zielerreichung selbst zu bewerten und die Lernstrategien selbst zu korrigieren.

## **2.2. Emotionale Kompetenz**

Heute ist der große Einfluss von Gefühlen auf die Persönlichkeitsentwicklung anerkannt. Im Verlauf unseres Lebens entwickelt und verändert sich die Kompetenz unsere Gefühle angemessen wahrzunehmen und regulieren zu können.

Die emotionale Kompetenz beruht im Wesentlichen auf vier Kernfähigkeiten, die vielfältig miteinander kombiniert sein können, nämlich auf der Aufmerksamkeit der Person für ihre eigene emotionale Befindlichkeit, ihrem Mitgefühl für ihre Mitmenschen (Empathiefähigkeit), ihrer Fähigkeit befriedigende zwischenmenschliche Beziehungen einzugehen und ihren konstruktiven Umgang mit belastenden oder sozial problematischen Gefühlen.

Gefühle sind also nicht einfach nur Gefühle. Mit und durch Gefühle entwickeln wir vielfältige Kompetenzen.

Die Modellschule Lohmar wird die Schülerinnen und Schüler mit den erforderlichen Kompetenzen zur Entwicklung einer ausgewogenen Persönlichkeit ausstatten, den Erwerb von Beziehungsfähigkeit unterstützen, Bewältigungskompetenzen vermitteln und die Fähigkeit zur Selbstregulation stärken.

## **2.3. Soziale Kompetenz**

Mit anderen Menschen umgehen zu können, sich sozial kompetent zu verhalten, trägt maßgeblich zum privaten – und beruflichen Erfolg und zum persönlichen Wohlbefinden bei.

Soziale Kompetenzen können heute nicht mehr als selbstverständliches Ergebnis gesellschaftlicher Sozialisationsprozesse vorausgesetzt werden. Um diesen Mangel zu kompensieren, steigt die Erwartung an die Wirksamkeit organisierter Lehr- und Lernprozesse. Insbesondere werden im beruflichen Kontext Anforderungen an die Interaktions-, Kommunikations- und Konfliktlösefähigkeiten gestellt. Die Schule ist deshalb ein wichtiges Lernfeld, um diese Fähigkeiten zu entwickeln.

Die Modellschule Lohmar vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern im täglichen Schulleben die sozialen Basisfähigkeiten, um sich in der Umwelt problemlos zurechtzufinden. In vielfältigen Formen der Lernorganisation, die im Rahmen der Detailkonzeption auszuarbeiten sind, lernen die Schülerinnen und Schüler einander

zuzuhören, eigene Standpunkte zu vertreten und die anderer zu achten. Sie erfahren, dass ein friedliches Zusammenleben auf Toleranz und Übereinkunft beruht.

### **3. Schulkultur**

#### **3.1. Lob-Kultur**

Nach den Erkenntnissen der Hirnforschung ist Kern menschlicher Motivation, Anerkennung, Wertschätzung und Zuwendung zu finden und zu geben. Die Qualität der Schule zeigt sich darin, dass sie in Allen Potentiale entdeckt und entwickelt und Gelegenheiten sucht oder schafft, jeweilige Qualitäten in sinnvolle Kontexte einzubringen.

Findet in einer Schule Lernen auf individuellen Wegen statt, liegt es auf der Hand, dass Alles, was Einzelne Besonderes können und leisten, gesehen und anerkannt wird. Leistung verdient Anerkennung. Es geht nicht mehr in erster Linie darum, im Sinne einer Kritik- und Fehlerkultur auf Schwächen hinzuweisen, sondern Stärken zu stärken.

Die Modellschule Lohmar institutionalisiert die Lob-Kultur:

In regelmäßigen Versammlungen: Diese beginnt immer mit dem Lob. Die Schulleitung lobt; Kinder loben Mitschülerinnen und Mitschüler; Kinder loben Lehrerinnen und Lehrer, den Hausmeister, die Sekretärin usw.

In Auszeichnungsversammlungen: Am Schul(halb)jahresende gibt es besonderes Lob in Form von Auszeichnungsurkunden. Der "Aufsteiger des Jahres" erfährt hier gleichwertige öffentliche Anerkennung wie der Jahrgangsbeste im Leistungs- und im sozialen Bereich.

#### **3.2. Verantwortungsgemeinschaft Schule und Haus des Lernens**

Die Schule ist eine Verantwortungsgemeinschaft von Kindern, Pädagogen, Eltern und professionellen Partnern in Stadt und Staat.

Qualität von Schule als gemeinsamer Lebens- und Erfahrungsraum entsteht durch Kooperation aller Beteiligten. Wichtig ist, dass Lehrpersonal, Schülerinnen und Schüler und Eltern die gemeinsame Verantwortung für "ihre" Schule übernehmen. Das wird in schriftlichen Vereinbarungen verbindlich gemacht.

Elternarbeit wird ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in der Schule. Die Schule erwartet von Eltern ein aktives Mittun. Es gibt für die Eltern eine Vielzahl von Möglichkeiten in Zusammenarbeit mit der Schulleitung Arbeitseinsätze zu organisieren und umzusetzen, Schülerarbeitsgemeinschaften anzubieten, die Website der Schule zu gestalten usw. Zudem ist auch an Elternfortbildung im Sinne von Elternakademien zu denken.

Schülerinnen und Schüler lernen in der Modellschule Lohmar Verantwortung zu übernehmen. Sie erfahren, dass sie kompetent sind und Aufgaben übernehmen können, an denen sie sich bewähren können.



In der Praxis des Schullebens äußert sich das insbesondere auch in der Übernahme von Mitverantwortung für die Lernziele, die Lernplanung und den Lernerfolg. So können Schülerinnen und Schüler innerhalb ihrer Gesamtwochenstundenzahl entsprechend ihren Interessen, Neigungen und Fähigkeiten einzelne Fächer verstärken, sowie an Lernangeboten in anderen oder neuen Fächern teilnehmen. In diesem Rahmen ist auch die Teilnahme am Unterricht in einer anderen Jahrgangsstufe möglich.

Kinder und Jugendliche wollen auch gesellschaftliche Verantwortung übernehmen; eine zeitgemäße Schule muss sie darin unterstützen. Schule stellt Zeiten als individuelle Lernzeiten zur Verfügung. Damit sich Schülerinnen und Schüler in bürgerschaftlichem Engagement üben. Die Schule fördert Vorhaben wie "Vorlesen in Seniorenheimen, Spielen mit Kindern in Krankenhäusern", die anschließend gewürdigt werden.

Eine gut funktionierende Verantwortungsgemeinschaft ist aber auch schon an den Äußerlichkeiten einer Schule festzustellen. Diese Schulen machen einen saubereren Eindruck, es gibt keine Spuren von Graffiti, Beschädigungen oder sonstigem Vandalismus, weil die Schülerinnen und Schüler in „Ihrer“ Schule leben und arbeiten.

## **4. Schulstruktur**

### **4.1. Aufnahme**

Die Modellschule Lohmar steht allen Schülerinnen und Schülern der Stadt Lohmar offen. Sie ist grundsätzlich 5-6zünftig ausgerichtet. In einer Klasse lernen 24 Schülerinnen und Schüler. Bei der Zusammensetzung der Klassen wird ein Gleichgewicht von Mädchen und Jungen, eine gleichmäßige Verteilung von Kindern mit Zuwanderungsvorgeschichte geachtet. Die unterschiedlichen Begabungs- und Leistungsprofile sollen in den Klassen gleich vertreten sein.

### **4.2. Dependance-Schule**

Die Jahrgangsstufen 5 bis 7 werden voraussichtlich am heutigen Hauptschulstandort, die Jahrgänge 8 bis 10 am heutigen Realschulstandort unterrichtet. Im Übrigen wird auf die Anlage „Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung der Stadt Lohmar – Fortschreibung 2010 – Raumsituation Gemeinschaftsschule“ verwiesen.

### **4.3. Ganzttag**

Ziel des gebundenen Ganztags ist es, Schülerinnen und Schülern bessere Bildungschancen zu eröffnen und Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern.

Ganztägig arbeitende Schulen können ihren Schülerinnen und Schülern andere Möglichkeiten des Lernens eröffnen:

- Es gibt mehr Zeit zum Lernen,
- Inhalte können vertiefter behandelt werden,
- Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern können besser in den Lernprozess integriert werden,

- individuelle Lernwege und -interessen können stärker berücksichtigt werden,
- offene Unterrichtsformen und veränderte Formen des Lernens und Lehrens können verstärkt angewendet werden

Bereits jetzt haben viele Klassen von Halbtagschulen begründet durch das Abitur in 8 Jahren (G8) aber auch das Abitur in 9 Jahren (G9) im Rahmen des Modellversuchs eine erweiterte Stundentafel bis hin zu 33 und 34 Wochenstunden. Damit sind auch diese Schulen faktisch im Ganztage,

An drei Tagen folgt nach der 6. Stunde eine einstündige Mittagspause. An beiden Standorten haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit in der Mensa zu essen. Zur Freizeitgestaltung stehen neben dem Schulhof Freizeiträume mit altersgemäßen Angeboten zur Verfügung.

An zwei Tagen endet der Unterricht nach der 6. Stunde.

An den langen Tagen gibt es keine Hausaufgaben. Im Übrigen gelten die Regelungen des Hausaufgabenerlasses.

Um vor allem das Angebot der AGs breit zu fächern, werden Angebote anderer Bildungs- und Freizeiteinrichtungen aus Lohmar in den schulischen Ganztage integriert (Musikschulen, Kirchen, Naturschule Aggerbogen, VHS, Jugendzentren, Sportvereine, Unternehmen).

#### **4.4. Teamschule**

Die Modellschule Lohmar verfügt über ausgeprägte Teamstrukturen. Die Teamstrukturen gewährleisten, dass sich die Modellschule Lohmar zu einer „Lernenden Organisation“ entwickelt, die sich fortlaufend kritisch hinterfragt.

Die Schulleitung arbeitet als erweiterte Schulleitung in Teamstruktur. Ihr gehören die Schulleiterin/der Schulleiter, die stellv. Schulleiterin/der stellv. Schulleiter, die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter und die Teamsprecherinnen und Teamsprecher an. Die Einrichtung einer Steuerungsgruppe unterstützt den Schulentwicklungsprozess.

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer arbeiten als Tandem. Jede Klasse, bestehend aus 24 Schülerinnen und Schülern wird von 2 Pädagogen betreut. Sie begleiten die Schülerinnen und Schüler von der Klasse 5 bis zur Klasse 10. Aufgrund der Überschaubarkeit und Kontinuität können sie die Schülerinnen und Schüler genau wahrnehmen, sie stärken und coachen. Sie fühlen sich für deren persönliche Entwicklung verantwortlich. Sie sind Vertrauensperson und für Erziehungsfragen und die Elternarbeit besonders verantwortlich.

Die Lehrer und Lehrerinnen eines Jahrgangs bilden das Jahrgangsteam. In ihm sind möglichst alle Fachdisziplinen vertreten. Die Teams sind demokratisch organisiert, sie wählen Teamsprecher, die das Bindeglied zur Schulleitung sind. Im Rahmen des Schulprogramms reflektiert, koordiniert und evaluiert das Team seine fachliche und pädagogische Arbeit.

In einer arbeitsteiligen und immer komplexer werdenden Welt ist die Fähigkeit in Teams zu arbeiten von essentieller Bedeutung. Der Unterricht an der Modellschule Lohmar wird daher so organisiert, dass Schülerinnen und Schüler häufig in Teamstrukturen arbeiten

und systematisch kooperative Arbeitsmethoden kennenlernen. Die Konkretisierung dieses Anspruches bleibt dem ausführlichen Konzept vorbehalten.

#### 4.5. Stundenraster

Der Unterricht findet zunächst in 45- und 90-Minuten-Einheiten statt. Auf je 2 Unterrichtseinheiten folgt eine Pause von 20 Minuten. An Langtagen kann die einstündige Mittagspause flexibel in der 5., 6. und 7. Stunde erfolgen. Dies ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern das Mittagessen in ruhiger, entspannter und angenehmer Atmosphäre einzunehmen.

Beispiel eines Stundenrasters:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
Pause				
Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
Unterricht:	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
Pause				
Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht	Unterricht
Mittagessen	Unterricht	Mittagessen	Mittagessen	Unterricht
Unterricht		Unterricht	Unterricht	
Pause				
Unterricht		Unterricht	Unterricht	
Unterricht		Unterricht	Unterricht	

#### 4.6. Leistungsbewertung

Über die herkömmlichen Formen hinaus erfolgt die Leistungsbewertung über individuelle Lernberichte. Diese werden begleitet durch:

- regelmäßige persönliche Planungsgespräche
- Zertifikate
- Jahres-Portfolio
- individuelle Selbst- und Fremdeinschätzung, zweimal im Jahr
- Bilanz- und Zielgespräche, zweimal im Jahr
- Entwicklungsbericht, einmal im Jahr

Zum Schuljahresbeginn erhalten alle Schülerinnen und Schüler einen Lernpass. In ihm werden alle lernrelevanten Informationen dokumentiert. Er dient der individuellen Planung, der Kontrolle und Rechenschaftslegung der individuellen Ziele und der jeweiligen Arbeit der Schülerinnen und Schüler. Der Lernpass ist eine wichtige Grundlage für die Kommunikation mit den Eltern.

Die individuellen Fördergespräche zwischen Klassenteam, Schülerin oder Schüler und Eltern folgen einem strukturierten, stärkenorientierten Gesprächsleitfaden.

Im Rahmen der Erarbeitung der ausführlichen Konzeption sind hinsichtlich des Lernpasses die Belange des Datenschutzes zu beachten.

#### **4.7. Versetzungen**

Die Versetzung in die nächste Jahrgangsstufe ist der Regelfall. Das System der individuellen Förderung ist so ausgestaltet, dass es frühzeitig, flexibel und individuell Defizite auffängt und somit die Wiederholung einer Jahrgangsstufe nicht notwendig ist. Eltern haben das Recht eine Wiederholung nach Beratung durch die Klassenlehrer/Klassenlehrerinnen-Teams einzufordern.

#### **4.8. Differenzierung**

Zumindest ab der Klasse 9 erfolgt in den Kernfächern (Deutsch, Mathematik, Englisch und im Regelunterricht der Naturwissenschaften) eine äußere Differenzierung auf zwei Leistungsstufen. Die innere Differenzierung im Klassenverband aus den Jahrgängen 5 bis 8 wird fortgesetzt. Notwendig wird die zusätzliche Differenzierung hinsichtlich der Abschlüsse am Ende der Klasse 10. Ob hinsichtlich der Kernfächer bereits eine frühere Differenzierung sinnvoll ist, soll im Rahmen der Erarbeitung der ausführlichen Konzeption untersucht werden.

#### **4.9. Abschlüsse**

Die Modellschule Lohmar vergibt am Ende der Sekundarstufe I alle Abschlüsse die an Gesamtschulen, Gymnasien, Hauptschulen und Realschulen angeboten werden:

- Fachoberschulreife mit besonderer Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe (direkter Einstieg in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe)
- Fachoberschulreife mit Qualifikation für die gymnasiale Oberstufe
- Sekundarabschluss – Fachoberschulreife
- Sekundarabschluss I – Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9

### **5. Unterricht**

#### **5.1. Unterrichtsprinzip**

„Ich kann“ ist der Leitgedanke der Unterrichtsgestaltung an der Modellschule Lohmar.

Um der heterogenen Leistungsfähigkeit und -bereitschaft gerecht werden zu können, ist die innere Differenzierung grundlegendes Unterrichtsprinzip. Im Zentrum steht das individuelle und selbstgesteuerte Lernen des Einzelnen. Im Rahmen der Erarbeitung der ausführlichen Konzeption ist zu untersuchen, wie ein hoher Grad an Individualisierung

erreicht werden kann. Dabei wird auf bewährte Modelle und Erfahrungen der Reformpädagogik zurückgegriffen.

Die Unterrichtsgestaltung orientiert sich am individuellen Lernstand und Lerntempo und an den Interessenschwerpunkten der Schülerinnen und Schüler. Beim Bearbeiten von Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad werden individuelle Lernwege eröffnet. Die Besonderheiten der Bildungsgänge werden über differenzierte Zugangsweisen und unterschiedliche Übungen und Zeiträume berücksichtigt. Die besondere Förderung für leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler ermöglicht selbstgesteuertes Lernen auf differenzierten Niveaus.

Ein mögliches Unterrichtsprinzip kann die Arbeit im Lernbüro sein. Mit der Lehrerin oder dem Lehrer besprechen die Schülerinnen und Schüler, mit welcher Art von Aufgaben und mit welchen Materialien sie sich die nächste Kompetenzstufe erarbeiten oder welche Lücken schließen wollen.

Die Unterrichtsgestaltung orientiert sich am individuellen Lernstand, Lerntempo und an Interessenschwerpunkten, dem Bearbeiten von Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, die Eröffnung individueller Lernwege, der Berücksichtigung der Besonderheiten der Bildungsgänge über differenzierte Zugangsweisen, der Bereitstellung unterschiedlicher Übungen und Zeit, um Defizite aufzuarbeiten oder Gelerntes zu sichern, der besondere Förderung für leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler und dem Ermöglichen selbstgesteuerten Lernens auf differenzierten Niveaus.

Ein mögliches Unterrichtsprinzip kann die Arbeit im Lernbüro sein. Mit der Lehrerin oder dem Lehrer besprechen die Schülerinnen und Schüler, mit welcher Art von Aufgaben und mit welchen Materialien sie sich die nächste Kompetenzstufe erarbeiten oder welche Lücken schließen wollen.

## **5.2. Wahlpflichtbereich I**

Der Unterricht im Wahlpflichtbereich I umfasst die Jahrgangstufen 6 bis 10. Die Wahl erfolgt am Ende der Jahrgangstufe 6. Ein einmaliger Wechsel ist bis zum Abschluss des ersten Halbjahres der Jahrgangstufe 7 möglich, danach nur noch im Ausnahmefall aus zwingenden Gründen, über die das Jahrgangsteam entscheidet.

Das Stundenvolumen beträgt in den Stufen 6 sowie 9 und 10, vier Stunden, in den Jahrgangstufen 7 und 8, drei Stunden.

Der Wahlpflichtbereich umfasst die Fächer:

- Französisch
- Naturwissenschaften (Biologie, Chemie, Physik)
- Technik/Hauswirtschaft
- Informatik
- künstl./mus./text. Bereich mit Kunst, Musik, Textilgestaltung
- Arbeitslehre / Sozialwissenschaften
- Sport und Gesundheit

### **5.3. Wahlpflichtbereich II**

Der Unterricht im Wahlpflichtbereich II umfasst die Jahrgangsstufen 8 bis 10. Die Wahl erfolgt am Ende der Jahrgangsstufe 7. Ein einmaliger Wechsel ist bis zum Abschluss des ersten Halbjahres der Jahrgangsstufe 8 möglich, danach nur noch im Ausnahmefall aus zwingenden Gründen, über die das Jahrgangsteam entscheidet.

Das Stundenvolumen beträgt durchgängig 3 Stunden,

Die Fächer werden im Rahmen der Erarbeitung der ausführlichen Konzeption festgelegt.

### **5.4. Stundentafel**

Die zukünftige Stundentafel erfüllt gymnasiale Standards und wird im Rahmen der Erarbeitung der ausführlichen Konzeption festgelegt.

### **5.5. Projekte**

Das projektorientierte Lernen hat an der Modellschule Lohmar einen hohen Stellenwert. Die Fachbereiche bereiten gemeinsam Projekte vor und setzen einen thematischen Schwerpunkt. Das Lernen vollzieht sich zeitlich konzentriert (epochal) und beispielhaft (exemplarisch) unter einem Oberthema. Innerhalb dieses Rahmens werden die verbindlichen Inhalte und Anforderungen der Bildungspläne abgedeckt.

In den Projekten wird gemeinsam an einem Thema gearbeitet und die Ergebnisse werden von der Gruppe verantwortet. Die Schülerinnen und Schüler lernen zusammenzuarbeiten, unterschiedliche Fähigkeiten und Ressourcen ergebnisorientiert einzusetzen und zu einem gemeinsamen Ergebnis oder einem gemeinsamen Produkt zu kommen. Die Ergebnisse der Arbeit werden am Ende eines jeden Projektes den Mitschülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Partnern der Schule vorgestellt.

Die Ergebnispräsentation verfolgt zum einen den Zweck Mitschülerinnen und Mitschüler, die sich nicht ausführlich mit dem präsentierten Aspekt beschäftigt haben, zu informieren. Sie sollen aus dem, was vorgetragen wird, etwas lernen können. Für diesen Anspruch muss an einem guten Text ebenso gearbeitet werden, wie an der Erstellung von Zeichnungen, Fotos, Grafiken und anderen Darstellungsformen und schult damit die Präsentationsfähigkeit.

### **5.6. Fremdsprachen**

Englisch wird von allen Schülerinnen und Schüler der Modellschule Lohmar durchgängig bis zur Klasse 10 belegt.

In der Jahrgangsstufe 6 belegen alle Schülerinnen und Schüler zusätzlich Französisch als zweite Fremdsprache. Schülerinnen und Schüler die Französisch als zweite Fremdsprache in der Sekundarstufe I mit insgesamt 14 Wochenstunden fortführen, erfüllen die Bedingungen für die zweite Fremdsprache für die gymnasiale Oberstufe. Alternativ kann ab Klasse 7 ein anderes Wahlpflichtfach gewählt werden.

In der Klasse 8 wird im Rahmen des Wahlpflichtbereichs II eine weitere Fremdsprache in Kooperation mit dem Gymnasium Lohmar angeboten. Die zur Auswahl stehenden Fremdsprachen werden im ausführlichen Konzept festgelegt.

In dem Bewusstsein über die Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen in einer globalisierten Welt wird die ausführliche Konzeption ein besonderes Augenmerk auf die Erarbeitung eines Fremdsprachenkonzepts legen. Dieses Konzept wird auch Aussagen darüber enthalten, wie leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern in der Jahrgangsstufe 6 die zweite Fremdsprache vermittelt werden kann.

## **6. Pädagogen**

### **6.1. Lehrerschaft**

Die Lehrerschaft an der Modellschule setzt sich zusammen aus Lehrerinnen und Lehrern mit Ausbildungsschwerpunkt für die Sekundarstufe I und II (Lehramt für Grund- und Hauptschule, für Realschule sowie für Gymnasium und Gesamtschule).

Förderlehrerinnen und Förderlehrer sowie Sozialpädagogen vervollständigen die Lehrerschaft.

### **6.2. Schulsozialarbeit**

An einer Schule, die Schülerinnen und Schüler mit einer großen Bandbreite unterschiedlicher Voraussetzungen unter einem Dach vereint, ist der Einsatz von Schulsozialarbeitern unerlässlich. Sie sind Ansprechpartner für Schülerinnen und Schüler bei Problemen allgemeiner Art, die nicht direkt mit der Vermittlung fachlicher und methodischer Kompetenzen zu tun haben. Sozialarbeiter/-pädagogen unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim Erwerb von sozialen und emotionalen Kompetenzen.

Schulsozialarbeit ist von der Definition her eine eigenständige, im Schulalltag verankerte Einrichtung, die verschiedene Leistungen der Jugendhilfe wie Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, erzieherischen Kinder- und Jugendschutz, sowie die Förderung der Kinder in Familien miteinander verbindet. Die nähere Ausgestaltung ist dem detaillierten Bildungs- und Erziehungskonzept vorbehalten.

## **7. Übergangsmanagement**

### **7.1. Übergang Grundschule – Modellschule Lohmar**

Der Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I ist für die Entwicklung des jungen Menschen von so weittragender Bedeutung, dass er mit aller Behutsamkeit und Sorgfalt vorbereitet und vollzogen werden muss. Daher werden im Rahmen der Erarbeitung der ausführlichen Konzeption gemeinsam mit den Lohmarer Grundschulen verbindliche Kooperationsformen entwickelt, die dieser Bedeutung Rechnung tragen. Ein Übergangsmanagement wird erstellt und eine 100-Tage-Konferenz eingerichtet.

## **7.2. Übergang Schule – Beruf**

Generelles Bestreben der Berufsorientierung an der Modellschule Lohmar ist es die Ausbildungsfähigkeit zu verbessern und so allen Schülerinnen und Schülern des 5. Jahrgangs eine Perspektive zu bieten, für die sich Anstrengung lohnt. Die Modellschule Lohmar verfolgt das Ziel, die Schülerinnen und Schüler, die nicht in die Sekundarstufe II wechseln, in ein geeignetes Ausbildungsverhältnis zu vermitteln.

Die Modellschule Lohmar vermittelt ihren Schülerinnen und Schülern die Bedeutung, die der Berufsfindung zukommt. Dazu ist es notwendig, dass die Schule auch durch einen nach außen sichtbaren Rahmen den Bereich „Schule – Beruf“ stärkt. Sie achtet darauf, dass Eltern und Betriebe Kenntnis über die Strukturen des Berufsfindungsprozesses innerhalb der Schule zu haben.

Die Schwerpunkte des berufsvorbereitenden Unterrichts, an dem alle Fächer beteiligt sind, liegen überwiegend in den Jahrgangsstufen 8 – 10. Bereits in den Jahrgangsstufen 5 bis 7 wird die berufliche Orientierung vorbereitet.

Hierzu schafft die Modellschule Lohmar vielfältige Ressourcen innerhalb der Schule, optimiert die Angebote zur Berufsfindung, kooperiert mit ausbildenden Betrieben über Tages- und Langzeitpraktika und baut ein Netzwerk mit Unternehmen der Region auf.

Bei der Berufsorientierung kann auf die bestehenden Konzepte der Hauptschule Lohmar und der Realschule Lohmar zurückgegriffen werden.

## **7.3. Übergang in die Sekundarstufe II - Gymnasialer Standard**

Die Modellschule Lohmar wird für die Schüler und Schülerinnen, die auf dieser Schulform den Bildungsgang bis zum Abitur anstreben, ein verlässliches und qualifiziertes Sekundarstufen I - Schulangebot mit gymnasialem Standard in Lohmar darstellen.

Da die Modellschule eine reine Sekundarstufen I - Schule ist, und das Gymnasium Lohmar die einzige Schule in Lohmar mit gymnasialer Oberstufe ist, stellt ein Kooperationsvertrag der Modellschule mit dem Gymnasium Lohmar sicher, dass ein automatischer Übergang möglich ist. Aufgenommen in die gymnasiale Oberstufe des Gymnasiums Lohmar werden alle Schüler und Schülerinnen der Modellschule sofern diese die für die Sekundarstufe II erforderliche Qualifikation aufweisen und sie eine Aufnahme wünschen. In dem beigefügten Kooperationsvertrag verpflichtet sich die Modellschule Lohmar ihrerseits dazu, gymnasialen Standard anzubieten und verlässlich zu sichern.

Folgende Bausteine gewährleisten den gymnasialen Standard an der Modellschule Lohmar:

Fächer, die sowohl in der Modellschule Lohmar als auch in der Sekundarstufe I am Gymnasium Lohmar angeboten und dort in der Oberstufe fortgeführt werden, entsprechen in ihrem Unterrichtsumfang an der Modellschule mindestens der Stundentafel des Gymnasiums.

Alle Schüler und Schülerinnen der Modellschule besuchen in der Jahrgangsstufe 6 den Französischunterricht. In der Jahrgangsstufe 7 kann dieses Fach im Wahlpflichtbereich I weiter belegt werden.



Dieses Wahlpflichtfach Französisch richtet sich inhaltlich nach dem Unterricht am Gymnasium aus. Im WP II Bereich können Schüler und Schülerinnen, die eine Aufnahme in die gymnasiale Oberstufe anstreben und sich für die Fächer Informatik, Italienisch, Physik-Technik oder Geschichte bilingual entscheiden, den Unterricht am Gymnasium Lohmar gemeinsam mit Schülern und Schülerinnen dieser Schule besuchen.

Auch in den übrigen Fächern werden individuelle Lernwege in binnen- und außendifferenzierten Lerngruppen angeboten, die gewährleisten, dass leistungsstarke Schüler und Schülerinnen nicht unterfordert werden. Dabei stellen Kollegen und Kolleginnen mit der Lehrbefähigung für die Sekundarstufe II sicher, dass diese Schüler und Schülerinnen nach gymnasialen Standards unterrichtet werden. Hier kann das Kollegium bei Bedarf auch durch weitere Honorarkräfte unterstützt werden. Da die Sekundarstufen II – Lehrer und Lehrerinnen der Modellschule in der Regel selbst keinen Unterricht in der Sekundarstufe II erteilen, aber ihren Unterricht auf den Übergang in die gymnasiale Oberstufe ausrichten müssen, ist der regelmäßige Besuch von Fortbildungsveranstaltungen des Kompetenzteams Rhein-Sieg-Kreis, des Landes NRW und ihrer Bildungspartner auch mit Schwerpunkten im Sekundarstufen II-Bereich wichtig. Die Lehrkräfte der Modellschule werden an Fachkonferenzen des Gymnasiums Lohmar teilnehmen und sich durch regelmäßige Unterrichtsbesuche am Gymnasium Lohmar über die dort herrschenden Unterrichtsstandards, -inhalte und -methoden informieren. Gleichzeitig werden Lehrkräfte des Gymnasiums an Fachkonferenzen der Modellschule teilnehmen. Zudem werden auch in Erweiterungskursen der Modellschule ab Klasse 7, und anderen Kursen in denen durch Binnendifferenzierung die Qualifikation für die Sekundarstufe II erreicht werden soll, Aufgabenformate für den Unterricht und Klassenarbeiten sowie deren Bewertungskriterien gymnasialem Standard entsprechen. Das Gymnasium Lohmar erklärt sich bereit, entsprechende Aufgabenformate und Bewertungsschlüssel zur Verfügung zu stellen. Zum Abgleich des Lernstands werden Schüler und Schülerinnen der Modellschule zusammen mit Schülern und Schülerinnen des Gymnasium Lohmar Vergleichsarbeiten schreiben. Die Teilnahme an den zentralen Prüfungen und den Lernstandserhebungen des Landes NRW sichert zusätzlich die Einhaltung gymnasialer Standards in den Anforderungen und den angewandten Bewertungskriterien.

Zur Erleichterung des Übergangs von Schülern und Schülerinnen der Modellschule auf das Gymnasium Lohmar entwickeln die Modellschule und das Gymnasium Lohmar gemeinsam ein Übergangsmangement. Ebenso wird von beiden Schulen ein Kooperationsausschuss eingerichtet.

## **8. Öffnung der Schule**

### **8.1. Schulleben und Integration in den Ort und das regionale Umfeld**

Die Modellschule Lohmar ist Bestandteil eines regionalen Bildungsnetzwerkes, von dessen Synergieeffekten sie profitieren wird. Insbesondere eine Modellschule, eine Schule in der Aufbauphase, kann ihren Erfolg durch die Kooperation mit möglichst vielen kompetenten Partnern aus der Region absichern, die sich für die Arbeit in dieser Schule einsetzen und auch dafür Verantwortung übernehmen. Es müssen verbindliche Handlungsspielräume geschaffen werden, die es jedem Partner möglich machen, sich mit seinem Schwerpunkt erfolgreich einzubringen. Außerschulische Bildungspartner können z. B. Sportvereine, Kulturvereine, Wirtschaftsunternehmen und andere sein. Hier greift die Modellschule Lohmar auf bestehende Vernetzungen der Hauptschule Lohmar und Realschule Lohmar zurück und führt diese fort.

## **8.2. Inklusion**

Nach Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) erkennen alle Vertragsstaaten das Recht von Menschen mit Behinderung auf Bildung an. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, soll ein inklusives Bildungssystem gewährleistet werden.

Wie das geschehen soll ist noch ungeklärt. Da der Bund keine Zuständigkeiten im Bereich Bildung hat, sind die Länder gefordert, die UN-BRK in Landesrecht umzusetzen. Bisher gibt es lediglich eine erste Positionierung der Kultusministerkonferenz.

Vor dem Hintergrund der Forderung, dass jedes Kind in seiner Einzigartigkeit erkannt und geachtet, gefördert und gefordert werden soll ist Inklusion schon aus pädagogischer Sicht ein unverzichtbarer Bestandteil des Konzepts der Modellschule Lohmar. Aufgrund der Komplexität dieses Themas bleibt die Ausgestaltung der Inklusion dem ausführlichem Konzept vorbehalten, sofern der Landesgesetzgeber bis dahin die notwendigen Details regelt.

## **9. Qualitätsentwicklung**

Die Modellschule Lohmar will durch längeres gemeinsames Lernen in der Sekundarstufe I die Chancengerechtigkeit und Leistungsfähigkeit des Schulwesens erhöhen und die Kinder dadurch zu besseren Abschlüssen führen.

Die Modellschule Lohmar und der Schulträger werden durch die Entwicklung und Anwendung schulexterner wie auch schulinterner Qualitätsstandards und –verfahren eine kontinuierliche Überprüfung der gesetzten Ziele vornehmen. Sie orientiert sich an den Standards und Verfahren für gute Schule und guten Unterricht.

In der Aufbauphase der Modellschule Lohmar gibt es insbesondere Fortbildungen und Unterstützung in den Bereichen „Entwicklung zur Teamschule“, „individuelle Förderung in heterogenen Gruppen“, „Entwicklung des selbstgesteuerten Lernens“ und „Entwicklung des Kooperativen Lernens“. Eine Unterstützung und Begleitung des Schulleitungsteams im komplexen Schulentwicklungsprozess und auf Wunsch externe Evaluation werden gewährleistet. Auf die besonderen Bedingungen und Auswirkungen, die beim Auslaufen der Hauptschule und der Realschule entstehen, wird gesondert mit Unterstützungsmaßnahmen reagiert.

## **10. Projektstruktur zur Errichtung der Modellschule Lohmar**

**Stellungnahme zum geplanten Start der „Modellschule Lohmar“ mit Beginn des Schuljahres 2012/2013**

„Modellschule Lohmar“ bedeutet, dass der Prozess der Planung und Umsetzung dieser Schule Modellcharakter haben sollte. „Modellhaft“ bedeutet, „Betroffene zu Beteiligten“ zu machen. Und: Um bei allen am Prozess Beteiligten eine möglichst große Transparenz und damit Zustimmung zum Modellvorhaben zu gewinnen, benötigt die Planungs- und Vorbereitungsphase einen größeren Zeitaufwand.

„Betroffene beteiligen“ verfolgt nämlich zwei nicht zu unterschätzende Zielsetzungen:

- Erzeugen von Motivation: Wer an der Erarbeitung von Konzepten beteiligt ist, engagiert sich anschließend auch persönlich für deren Umsetzung.
- Identifikation mit der Schule: Wer aktiv in die Konzeptarbeit und die Planung einbezogen wird, fühlt sich ernst genommen – und identifiziert sich persönlich mit der neuen Schule.

Beide Aspekte – Motivation und Identifikation - sind wichtige Erfolgsfaktoren für die in Lohmar mit der neuen Einrichtung angestrebte gute Schulqualität.

Die zu gehenden Schritte zur Einführung der Modellschule Lohmar sind so vielfältig und umfangreich, dass alle am Prozess Beteiligten zu der Auffassung gelangt sind, dass ein Schulbeginn schon zum Schuljahr 2011/2012 sich mit großer Wahrscheinlichkeit sehr negativ auf die angestrebte Qualität dieser Schule auswirken würde.

Konkret stellen sich in 2011 mannigfache, komplexe Aufgaben: Erarbeitung und Abstimmung des Pädagogischen Konzeptes (dieses Kurzkonzept kann nur den Anfang darstellen), Erarbeitung und Abstimmung des Projektzeitplanes, umfassende und fortlaufende Information, Beratung und Beschlussfassungen der politischen Gremien, der Elternschaft, der Lehrerkollegien, der Schülerinnen und Schüler der betroffenen Schulen, der Fortbildung des „Startkollegiums“, die Erstellung eines Raumkonzeptes, die Auswahl und Bestellung einer kommissarischen Schulleitung, Erarbeitung eines Qualitätskonzeptes zur Sicherung der gymnasialen Standards und nicht zuletzt die Fortführung des Pädagogischen Konzeptes. Besonderes Augenmerk ist hierbei auf die inhaltlichen Ausführungen zu den Themenbereichen Profilschwerpunkte, Teamarbeit, Ganztag, individuelle Förderung und Qualitätsentwicklung zu legen.

Die, hier nur angerissenen, Punkte zeigen, dass das Motto des vorbereitenden Arbeitskreises „Qualität geht vor Schnelligkeit“ sehr überzeugend ist. Zusammengefasst kann der Start der „Modellschule Lohmar“ zum 30.08.2012 nur nachdrücklich unterstützt werden.

## **11. Auswirkungen eines Modellversuches G9 am Gymnasium Lohmar auf die Modellschule Lohmar**

Der Schulausschuss des Rates der Stadt Lohmar hat in seiner Sitzung vom 4. November 2011 in seinem Beschluss zu TOP 4 „Modellschule Lohmar“ die Verwaltung gebeten, in diesem Kurzkonzept auch Aussagen zu den voraussichtlichen Wechselwirkungen zwischen der Modellschule und dem möglichen Schulversuch G8/G9 am Gymnasium zu treffen.

Verlässliche Aussagen hierzu sind nicht möglich. Als gesichert kann nur gelten, dass diejenigen Eltern, die die Modellschule Lohmar ausschließlich zur Vermeidung des G8 wählen, bei einem Schulversuch G8/G9 dem Gymnasium den Vorzug geben werden. Auf der anderen Seite machen „im Betrieb befindliche“ Gemeinschaftsschulen die Erfahrung, dass sie unabhängig von der Diskussion G8/G9 sondern aufgrund ihrer innovativen Konzeption insbesondere im Bereich der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Gymnasialempfehlung stark nachgefragt werden. So hatten sich z. B. an der Evangelischen-Gemeinschaftsschule Berlin-Mitte, einer dreizügigen Schule, zum Schuljahresbeginn 2010/2011 allein 144 Schülerinnen und Schüler mit Gymnasialempfehlung angemeldet. Die Durchführung eines Modellversuchs G8/G9 am Gymnasium Lohmar hätte für die Schülerinnen und Schüler der Modellschule Lohmar den Vorteil, die nach Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II des Gymnasiums wechseln, dass sie in der Einführungsphase auf gleichaltrige Schülerinnen und Schüler treffen.